

# Wirtschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 27. August 1980

Nr. 166 (3795)

Preis 2 Kopeken

# Bescheinigtes Tempo

Motorenarm vieler Komines erfüllt in diesen Tagen die Getreidefluren des Gebiets Nordkasachstan, die über 1700 000 Hektar einnehmen. Die Erntekampagne läuft auf Hochtouren und die Truschereibetriebe stimmen die Ackerbauern recht frühlich. Im Sowchostechnikum der Gebietsverwaltung werden 27 Dezentonnen Getreide je Hektar geerntet. Hier sind die Getreide- und Transportkomplexe gebildet. Etwa 10 000 Kombines sind mit Besatzungen für die Arbeit in zwei Schichten komplettiert, alle mechanisierten. Tennen sind für die Aufnahme des Kornes bereit. In den Landwirtschaftsbetrieben der

mit weniger Kraftwagen zu bedienen. Die Mechanisatoren vieler Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets bekunden reges Interesse für diese Aggregate. Die Mechanisatoren der Rayons Arkalyk, Kollorowka und Ruzjewa, Gebiet Kokchetaw, sind mit der Einbringung von Erösen und frühen Futtermitteln beschäftigt. Die Erträge übertreffen hier 20 Dezentonnen je Hektar. Das Regenwetter hat im Gebiet Turgal den Beginn der Ernteeinbringung um drei bis vier Tage hinausgezögert. Die Mechanisatoren des Williams-Sowchos haben ihren Zeitplan überfüllt. Der Versuchsdruck hat gezeigt, daß viele von ihnen die technisch wirtschaftlicher nutzen, als es im Plan vorgesehen wurde. In der Brigade von B. Shewno haben die Kombiführer W. Luzenko und S. Maritschenko 29-30 Hektar je Schicht geerntet. Beim Schwerefeldes überblieben die Hektare sow und andere Mechanisatoren ebenfalls die Tagesaufgaben.

Mit den Erntearbeiten haben auch die Mechanisatoren der weidlichen Rayons Arkalyk, Dhanjanz und anderer Hauptlieferanten von hartem und starkem Weizen begonnen. Die Arbeitsgruppe von I. Sawogordy aus dem Kalinin-Kolchos Gebiet Uralak, der auch seine Söhne Wladimir, Piotr und der Neffe M. au angeordnet, legt je Schicht das Getreide auf etwa 100 Hektar in Schwaden. Um die Verluste zu verringern, wird der Weizen in Doppelschwadenterrassen gemäht. Der durchschnittliche Hektarertrag macht im Kalinin-Kolchos 55 Dezentonnen aus, terzeilen bei 13,1 Dezentonnen laut Plan. Die Erntekampagne im Gebiet Uralak hat ihren Höhepunkt erreicht.

# Erntebearing — verlustlos und in bester Qualität

Interview des Tages

## Nutzeffekt — 100 Prozent

Mit jedem Tag rückt die Ernte immer höher in den Norden der Republik. Heute herrscht auf den Feldern der Neulandgebiete Kustanai, Kokchetaw, Turgal, Zelinograd, Paslowid, Hochbetrieb: Hier ist die Getreideernte in vollem Gange.

Das Schicksal der Ernte des Abschlußjahres des Planjahres liegt in den Händen vieler Menschen. Ihr Ausgang hängt davon ab, wie alle agrotechnischen Dienste, alle Zwischenglieder der technologischen Kette, alle Maßnahmen zur Arbeit organisieren. Die größte Aufmerksamkeit wird dabei der Arbeitsorganisation nach den Erfahrungen der Mechanisatoren von Ipatowo, dem komplexen Einsatz der Technik geschenkt. Die mechanisierten Ernte- und Transportkomplexe bestimmen das Arbeitstempo der Getreideernte.

Heute bringen wir ein Interview mit Peter Janzen, Brigadier der mechanisierten Komplexbrigade Nr. 2 aus dem Sowchos „Kotyrkolski“, Rayon Schischlitsinsk, Gebiet Kokchetaw, zu Fragen des komplexen Einsatzes der Technik und der Vorteile der Ipatowo-Methode.

Wie hat sich Ihr Kollektiv bei der Ernte des Abschlußjahres des Planjahres vorbereitet?

Die Ernteeinbringung war und bleibt für uns immer die wichtigste landwirtschaftliche Kampagne. Nicht umsonst sagt man im Volk: Hat's Brot, hat's auch Lieder. Die Ernte prüft unser Können, unsere Meisterschaft, ist der Konzentrationspunkt all unserer Bemühungen und Kräfte.

Heute bringen wir ein Interview mit Peter Janzen, Brigadier der mechanisierten Komplexbrigade Nr. 2 aus dem Sowchos „Kotyrkolski“, Rayon Schischlitsinsk, Gebiet Kokchetaw, zu Fragen des komplexen Einsatzes der Technik und der Vorteile der Ipatowo-Methode.

Die diesjährige Erntekampagne ist für die Mechanisatoren unseres Kollektivs von besonderer Bedeutung. In diesem Herbst wollen wir über die Erfüllung unserer Aufgaben in der Getreideernte für das zehnte Planjahr in T rapportieren. Das erlegt uns eine hohe Verantwortung auf. Die Vorbereitung auf die Erntekampagne 80 begann bereits im vorigen Herbst. In den Komplexgruppen begann man mit der Überholung der Technik, mit der Vorbereitung der Felder. Alle 22 Getreideernte- und 13 Traktoren sollen zum 1. März einsatzbereit sein — so lautet unsere Verpflichtungen. Die

alle Zwischenglieder der technologischen Kette. Vor drei Jahren, als wir in unserem Sowchos die Ipatowo-Methode in die Produktion einführen, hatten wir manche Schwierigkeiten zu überwinden. Vor allem handelte es sich um die Kompletierung der Brigaden mit Technik, um die Gründung aller notwendigen Gruppen der Ernte-Transportkomplexe, der Gruppen des technischen Dienstes, der Kollektive der ideologischen Sicherung der Kampagne usw. Das Parteikomitee leistete eine umfangreiche organisatorische Arbeit. Den Brigaden wurden Fachleute beigegeben, die sorgfältig die Technik, tauschte alte Maschinen und Aggregate gegen neue aus.

## Exakte Pläne

Die Ackerbauern des Gebiets Nordkasachstan haben den Beschluß des ZK der KPdSU über den sozialistischen Wettbewerb zur würdigen Ehrung des XXI. Parteitag der KPdSU mit Genugtuung aufgenommen. In diesem Jahr ringen sie um einen Ertrag von 100 Pud Korn je Hektar und um die Erfüllung von sechs Jahresplänen im Getreidebau in den Staat im Planjahr. Der Beitrag der Nordkasachstan Ackerbauern zu den Getreideressourcen des Landes soll in diesem Jahr 96 Millionen Pud erreichen.

Unter der Ipatowo-Methode versteht man bei uns die komplexe Anwendung der Technik, die strikte Einhaltung aller agrotechnischer Vorschriften, die hochproduktive Arbeit

In guter Stimmung fahren die Ackerbauern des Gebiets Nordkasachstan in diesem Jahr ins Feld. In den vergangenen vier Planjahren haben sie gut geschafft. Die Plan im Getreidebau ist zu 116,6 Prozent erfüllt, 83,6 Prozent der gelieferten Kornes ist harter und starker Weizen.

Das Finish des zehnten Planjahres läuft gut. Die Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans die Initiative der Ackerbauern des Rayons Sergejewka, die alle Wertigkeiten der Landwirtschaft der Republik aufrufen, die Erntebearing und -erfassung im Jahre 1980 organisiert und qualitätsgerecht durchzuführen.

Unsere Mechanisatoren glauben an ihre Kräfte. Das Unterpland dafür sind reiche Erfahrungen, Meisterschaft und berufliches Können der Kombiführer wie der Leninordenträger Iwan Dozenko aus dem Sowchos „Stupinski“, Jerken Spajaw aus der spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung, Shakslyk Senaki aus dem Sowchos „Oktjabrski“, Nikolai Bulajaw aus dem Sowchos „Sarja“ und vieler anderer, die in jeder Ernteeinlass 14 000 bis 18 000 Dezentonnen Getreide dreschen.

Die Ernteaussichten sind erfruchtend. Und das bereitet jedem Ackerbauern aufreichte Freude. Besser als in allen anderen Landwirtschaftsbetrieben ist das Korn in den Sowchos „Olginski“, Semipalatinsk, „Stupinski“ geraten. Das gibt guten Grund zur Behauptung, daß die Ackerbauern des Rayons wiederum 20 Dezentonnen je Hektar ernten und an den Staat nicht weniger als 15 Millionen Pud weizen verkaufen werden.

Die Getreideernte erstreckt sich über 211 000 Hektar. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, das ganze Getreide in acht Tagen in Schwaden zu legen und in zwölf Tagen zu dreschen.

Unser heutiges Hauptanliegen ist die ganze Erntekette möglichst voll nutzen. Viele Mechanisatoren prüfen ihre Maschinen bei der grünen Manne, die man bis zum Herbst übernahm, erhöhte soziale Verpflichtungen zur würdigen Ehrung des XXI. Parteitags der KPdSU.

Besondere Beachtung wird der störungsfreien Arbeit des Erntefleßbands Feld-Tenne-Silo gegeben. Die Erntebetriebe haben sich die Kombitraktoren und die portionenweise Methode der Getreidebeförderung gut bewährt. Hier ist der Stufenplan der Getreideanportierung zum Speicher eingeführt. Im Rayon sind 86 Kraftverkehrsbrigaden gegründet, 56 davon arbeiten in Kombitraktoren, 11 im portionenweisen Verfahren, 8 komplexe Wanderautokomplexe sorgen für die technische Einsatzbereitschaft des Fuhrparks.

Die Initiative der Ackerbauern des Rayons Sergejewka fand im Gebiet weitgehende Verbreitung. Das Kollektiv der Brigade des Kommandanten der Kombitraktoren Leonid Bogelowsky ringt um 25-27-Dezentonnen-Erträge je Hektar. Die Wertigkeiten der Rayons Leninski, Moskowski und anderer übernehmen erhöhte soziale Verpflichtungen zur würdigen Ehrung des XXI. Parteitags der KPdSU.

## Aufs Konto des elften Planjahrfünfts

Der Sowchos „Sarja“ hat als erster im Rayon Oskakarowka 44 Tennen Getreide in die Staatsprecher geschüttet, 600 Hektar Gerste sind bereits im Direktverfahren abgemäht auf mehr als anderthalbtausend Hektar ist der Weizen in Schwaden gelegt worden. Schon in den nächsten Tagen soll die Ernte auf Hochtouren laufen.

Der Chefagronom Gottlieb Bettlecher versichert:

## Getreidestrom wächst an

Im Getreidespeicher Amankaragai, einem der größten Silos des Gebiets, sind die ersten Silozüge mit dem Getreide des Abschlußjahres des Planjahres eingefahren. Das Getreide der Ernte 80 liefert die Sowchos „Sulukowski“, „Moskaljowski“, „Zelinski“, „Daminiski“ und andere.

„Wir stellen mit Genugtuung fest, daß das meiste Getreide höchster Qualität ist“, sagt der Direktor des Silos S. Gornenko. Die harten Weizenarten haben eine gute Reifebedingung. Für dieses Getreide zahlen wir an die Lieferanten 50 Prozent Preiszuschlag. Große Aufmerksamkeit wird der Nachbearbeitung und Lagerung der harten und starken Weizenarten geschenkt. Für jede Getreidesorte sind besondere Speicherräume vorbereitet.

Die Arbeiter des Getreidespeichers Amankaragai haben sich zur Erntekampagne 80 gut vorbereitet. Das alle Silogebäude gründlich renoviert, was seine Annahmekapazität vergrößert hat. Es sind sechs zusätzliche automatische Kipper montiert worden, man hat die Silowagen gegen neue ausgetauscht, sowie neue Trockenanlagen montiert. Heute macht die Annahmekapazität des Getreidespeichers 10 000 Tennen Getreide je Arbeits-schicht aus, — um ein Viertel mehr als im Vorjahr.

Alexander WEBER  
Gebiet Kustanai.



Familienarbeitsgruppen

URALSK. Bei Tag und Nacht lärmen die Maschinen auf den Feldern des Gebiets. Mehr als 140 Ernte-Transportkomplexe wetteifern um Spitzenleistungen, 90 davon sind Familienarbeitsgruppen. Allen voran ist die Arbeitsgruppe des Leninordenträgers Iwan Sawogordy aus dem Kalinin-Kolchos, Rayon Terky. Zusammen mit seinen Söhnen Wladimir, Piotr und seinem Neffen Wassili hat er bereits 20 000 Dezentonnen Korn gedroschen.

Die Deviser der Bestarbeiter — „Zwei Silos täglich“ — wurde von allen Familiengruppen aufgegriffen. Mit seinen vier Söh-

Rayons Sergejewka, Moskowski, Leninski macht der Erntertrag nach Getreidekultur über 20 Dezentonnen je Hektar aus.

Keine Minute Stillstand bei der Kommtladung lassen die Mechanisatoren auf den Tennen des Sowchos „Kojbagarski“, Gebiet Kustanai, zu. Manuelle Arbeit beim Entladen aus den Kasten verschiedener Wagentypen ist hier völlig ausgeschlossen. Das ist am Forstgerüst der örtlichen Rationalisatoren zu verdanken. Aus ausgeübten Kombines SK 4 und Entladevorrichtungen GUAR 18 wurden mobile Kipper für jede der drei Tennen des Betriebs zusammenggebaut.

Die Beschleunigung der Entladearbeiten hilft, mehr Komines

## Für erfolgreiche Durchführung des Weltraumfluges

### Sowjetische Auszeichnungen in die Kosmonauten der UdSSR und der SRV im Kreml überreicht

Ein würdigen Beitrag zur Erfüllung des internationalen Forschungsprogramms „Interkosmos“ haben der Fliegerkosmonaut der UdSSR V. W. Gorbakow und der Bürger der Sozialistischen Republik Vietnam Pham Tuan geleistet. Ihr erfolgreicher Flug ist ein neues markantes Beispiel der ersprießlichen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder in der friedlichen Erschließung und Nutzung des Weltraums im Interesse der ganzen Menschheit.

Am 26. August überreichte der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew im Kreml ein Programm der Forschungen und der offiziellen Persönlichkeiten sowie der Botschafter der SRV in der UdSSR Nguen Huy Mai.

Bel der Überreichung der Auszeichnungen waren anwesend: das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretar des ZK der UdSSR V. W. Gorbakow, der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erste Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. P. Georgaridse, der Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. I. Biatow, der Leiter der Ausbildung der sowjetischen Kosmonauten, Generalleutnant der UdSSR A. A. Spruzin, der stellvertretende Leiter des Interkosmos-Programms der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder, in der Erschließung des Weltraums ehren werden.

Dann sprach Pham Tuan: „Mir, einem Bürger der Sozialistischen Republik Vietnam“, sagte er, „ist die hohe Ehre zuteil geworden, die höchste Auszeichnung der Sowjetunion aus Ihren Händen, sehr geehrte Leonid Iljitsch, in Moskau, der Hauptstadt des ersten sozialistischen Staates der Welt, zu empfangen.“

## Ansprache des Genossen L. I. BRESHNEW

Sehr geehrte Genossen und Freunde!

Es ist eine Freude zu wissen, daß wir immer bei wohnbarer und die Familie der Kosmonauten durch Söhne der Brudervölker der sozialistischen Länder verstärkt wird.

So haben wir heute die Gelegenheit, die Teilnehmer des neuen Weltraumfluges — den bekannten Fliegerkosmonauten der UdSSR Viktor Wassiljewitsch Gorbakow und seinen Fliegenosen, den vietnamesischen Bürger Pham Tuan — herzlich zu begrüßen. Im Orbitalkomplex 5L 6/Sojus haben sie das ganze Programm der Forschungen und Versuche erfüllt und dabei vorzüglich erfüllt.

Ich empfangte sie mit innerer Bewegung und Dankbarkeit als die Auszeichnung für einen Sohn des heldenhaften vietnamesischen Volkes.

Das Jahr unserer Raumfahrt ist das Jubiläumsjahr meiner Heimat. Es ist das Jahr des 50. Gründungstags der Kommunistischen Partei Vietnams, des Geburtstags des Genossen Ho Chi Minh und des 35. Jahrestags der Proklamierung der Unabhängigkeit Vietnams.

Sie, teurer Leonid Iljitsch, leisten zusammen mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch einen unschätzbaren Beitrag zur Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit des sozialistischen und des vietnamesischen Volkes, der brüderlichen Beziehungen zwischen unseren kommunistischen Parteien.

Diese Auszeichnungen überreichend, wünsche ich ihnen, teuren Genossen, Gesundheit, Glück und neuen Wagemut, neue große Erfolge.

In seiner Ansprache, sagte V. W. Gorbakow: „Die hohen Auszeichnungen der Heimat empfangend, empfinden wir Getreue und tiefen Dankes dem Zentralkomitee der teuren Kommunistischen Partei, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung, Ihnen persönlich, teurer Leonid Iljitsch, für das uns erwiesene Vertrauen, der sowjetisch-vietnamesischen internationalen Raumflug zu verwirklichen, sowie für die hohe Anerkennung unseres bescheidenen Beitrags zur Realisierung des Interkosmos-Programms.“

Sie waren der Initiator der Vorbereitung und Durchführung eines Raumfluges unter Teilnahme der Kosmonauten der UdSSR und Vietnams. Dieses Flugprogramm ist nun vollständig und erfolgreich erfüllt. Ich bringe Ihnen meinen größten Glückwunsch für Ihre Heldentat, Güte und Liebe zu meinem Volk entgegen.

Ich wünsche Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, gute Gesundheit und weitestgehende Ausbreitung Ihrer ruhmbringenden Tätigkeit zur Realisierung der Leninschen Ideen über Frieden, Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen den Völkern der Welt. Ich wünsche Ihnen die lichte Zukunft der ganzen Menschheit — für Kommunismus.“

In den Tagen der XXII. Olympischen Spiele in Moskau hat unser Land durch den sowjetisch-vietnamesischen Raumflug allen Völkern sein Streben nach Frieden, nach internationaler Solidarität und nach Freundschaft überzeugend vor Augen geführt.

Dieser Flug war das Ergebnis der langjährigen Freundschaft zwischen den beiden Staaten, der Zusammenarbeit der UdSSR und der SRV. Er konnte verwirklicht werden, weil das Zentralkomitee der KPdSU und Sie, teurer Leonid Iljitsch, ständige Sorgfalt für die Festigung der engen Zusammenarbeit und der Völkerverbrüderung der sozialistischen Brudervölker tragen.

Wir danken Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, für die herzlichen Grüße und guten Wünsche, die Sie zusammen mit Genossen L. Breschnew in der Bestätigung des wissenschaftlichen Orbitalkomplexes 5L 6 — Sojus 36 — Sojus 37 übermittelt haben. Ihre väterliche Fürsorge hat uns

Pham Tuan überreichte als Geschenk an Genossen L. I. Breschnew ein Bildnis von W. I. Lenin, das Staatswappen der UdSSR und die Gebetskarte der Kosmonauten und der Stadt Hanoi, die den Raumflug mitgemacht haben. (TASS)



# Mit Herz und Sinn

„Sprechen Sie vor den Zuhörern nicht zum Selbstzweck, sondern von ganzem Herzen, um ihnen das nahebringen, was Sie selbst wissen, woran Sie fest glauben.“ Diese Worte der Leninpreisträgerin, Autorin des Buches „Vier Unterrichtsstunden bei Lenin“ Marietta Schagin habe ich mir zu Leitgedanken meiner Lektortätigkeit genommen, der ich bereits mehr als 15 Jahre widme. Meine Lieblingshemden sind Fragen des Weltgeschehens, der internationalen Beziehungen. Um solche Vorträge inhaltlich und informativ zu gestalten, muß man viel und beharrlich arbeiten, alle Tagesereignisse des Weltgeschehens kennen und sie gründlich analysieren.

Bei der Vorbereitung des Vortrags benutze ich verschiedene Informationsquellen. In meinem Hausbibliothek habe ich W. I. Lenins Gesammelte Werke, die Große Sowjetische Enzyklopädie, Bücher und Broschüren internationaler Autoren. Diese Literatur ermöglicht es mir, die Geschichte und die Entwicklung des jeweiligen Ereignisses zu verfolgen.

Lektoren, die sachkundig und interessiert über internationale Beziehungen und außenpolitische Probleme sprechen, werden von den Auditorien immer gut empfangen. Das ist auch verständlich. Jeder Menschemensch bewegt zutiefst die Ereignisse in der Weltarena, mit Genugtuung erfährt er von friedensfördernden Schritten der Regierungen und Völkern.

Am Vorabend des 5. Jahrestags der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Eu-

ropa haben wir in den Arbeitskollektiven der Stadt viele Ausreden und Vorträge organisiert, die des öfteren zu kleinen „Kundgebungen“ wurden, wo die Dsheskasgänger für Frieden und Völkerfreundschaft auftraten. „Entspannung, Zusammenarbeit, Sicherheit — das ist also die Generallinie unserer Partei und des Sowjetstaates in der Weltpolitik insgesamt“, betonte L. I. Breshnew in seinen Antworten auf die Fragen der Redaktion „Pravda“. Die Gegenwart ist ein Beweis dafür.

Die Effektivität der Lektionspropaganda hängt von verschiedenen Komponenten ab. Zu ihnen gehören Aktualität und soziale Bedeutung, Ideengehalt und Wissenschaftlichkeit, Inhaltsreichtum und Neuheit des Tatsachenmaterials, Kultur und Zugänglichkeit der Vortragswise. Der Erfolg einer Lektion wird auch in bedeutendem Maße bestimmt durch die Kunst des Propagandisten, das Denkfähigkeit der Zuhörer anzuregen, an ihre Herzen zu rühren, sie für die Aneignung wissenschaftlicher und politischer Kenntnisse zu interessieren. Ein neutraler Ton des Lektors, gleichgültiges Verhalten zu dem, wovon er selbst spricht, wird die Zuhörer kaum aktivieren.

Ein Lektor, der seinen Vortrag nach einem fertigen Text aus fremder Feder hält, läuft Gefahr, solche ein „passiver“ Lektor zu werden. Deshalb benutze ich fertige fremde Texte möglichst nicht. Eine Vorlesung muß das Ergebnis schöpferischer Arbeit des Lektors selbst, von ihm tief empfunden und, wenn es Ihnen beliebt, unter Qualen hervorgebracht sein.

Nach dem Vortrag beile ich mich nicht, den Zuhörern für ihre Aufmerksamkeit zu danken, denn sie brauchen Zeit, um die ihnen mitgeteilten Informationen nachzudenken, ihre Gedanken zu sammeln. Dann wird sich auch ein „Kühner“ finden, der die erste Frage stellt. Danach werden weitere Fragen folgen. Gerade die Fragen zähle ich als Gradmesser, ob die Lektion gelungen ist, als Merkmal, daß das Auditorium aufmerksam den Ausführungen gefolgt ist.

Läuder stehen den Lektoren bisher noch keine leichten technischen Lehrmittel zur Verfügung, die man immer mitnehmen könnte. Die vorhandenen Epilaskope und Bildwörter sind zu groß. Der Lektor hat deshalb oftmals nur ein „Anschauungsmittel“ — die Karte — zur Hand. Das ist sehr wenig.

Im Beschluß des ZK der KPdSU „Über den Stand und die Maßnahmen zur Verbesserung der Lektionspropaganda“ sind die Aufgaben in der weiteren Vervollkommnung der Propaganda und der Hebung ihrer Rolle in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen bestimmt. Das Wichtigste ist dabei die ständige Erneuerung und Vervollkommnung der Thematik der Vorlesungen, die Hebung der Inhaltsqualität, die Vorbereitung und Fortbildung der Lektoren. An diesen Problemen arbeiten gegenwärtig die ideologischen Aktivisten unserer Stadt.

Iwan DIEL, Lektor der Dsheskasgänger Gebietsabteilung der Unionsgesellschaft „Snanije“

UM DAS KOLLEKTIV zu verstehen, das Robert Justus anleitet, muß man es zur Zeit sehen, wo diese oft so knapp ist, daß man sogar keine Raumpausen macht. Eine Zeit, da die Kombiführer nicht aufgelegt sind, sich interviolen zu lassen. Man muß sie eben schweigend bei der Arbeit beobachten.

Diese Zeit ist wieder da — Ernte.

Am Rand des Birkenhains, wo das Gras recht üppig aber schon welk war, standen zwei Männer: Alexander Korshawin, der Sowchosegenosse und der Brigadier Robert Justus.

„Es ist doch ziemlich schwer für unsere Jung!“

Gestern sagt Saschko Bkow, der aus der Transsechoselochentechnik zu mir: „Nimm das denn kein Ende! Ich bin schon ganz fertig.“ Er schaut nachts über das Stoppfeld, und mir scheint, daß sich die Aufregung bewegt. Ich muß mich auf Austerne anstrengen, um keine Panne zu kriegen.“ Alexander Korshawin sah diesen Burschen deutlich vor seinem geistigen Auge, seine von den schlaflosen Nächten geschwollenen, rot unterlaufene Augen.

Doch unterwies er den Fahrer ab und drochen je 5800 Dezitonnen Getreide. Während bei den 45 „Kombiartenpiloten“ die Kennziffern 106 Hektar bzw. 2800 Dezitonnen Getreide ausmachten.

Die Zahlen sprachen deutlicher, als die Worte der Agitatoren für die Neuerung, im nächsten Jahr funktionierten in allen 6 Brigaden Ernte- und Transportkomplexe.

Ich erinnere mich an ein Gespräch auf dem Getreidefeld.

„Die Ipatow-Methode ist gut, und wir möchten schon nicht mehr anders arbeiten“, wandte sich der Arbeitsgruppenleiter Sergej Kotscheryschkin an den Sowchoskomsen Sagantal Isew. „Doch ist diese Methode für die ganze Wirtschaft nicht zu kostspielig? Wir haben ja jetzt Kombiführergehilfen, denen man 80 Prozent vom Gehalt des Mechanisators zahlt, hinzu kommen noch die Einrichter je Gruppe.“

„Wir hatten anfangs ähnliche Bedenken“, gab Sagantal zur Antwort. „Doch im ganzen sind wir im Vorteil. Erstens weil dank der gestiegenen Arbeitsproduktivität die Kosten für die Kombis eingesetzt werden müssen. Die Kontrolle ist verstärkt worden, und die Verluste sind gesunken. Und wie viel lernen unsere Arbeiter! Es ist es dem nicht für alle vorteilhaft, wenn der Neuling neben einem erfahrenen Mechanisator eine praktische Lehre hat, die ihn gewiß selbständiges Lernen.“

„Die Erfahrung, Sie kommt nur mit den Jahren. Sie kommt nicht im ersten Tag an, im ersten Tag als Mechanisator.“

„Die Ipatow-Methode war aber durchgeführt worden. Es war kein Arbeiter traten damals entschieden gegen die Ernte- und Transporttrupps auf. „Wie kann man eine gemeinschaftliche Kü-

che“ machen, da doch die Menschen ganz unterschiedlich sind und unterschiedliches leisten!“

Wie üblich stützte sich der Brigadier auf die jungen Arbeiter.

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade übernahm Gennadi Aljoschin. Obwohl es unter den 4 Kombiführern und deren Gehilfen auch solche gab, die zum erstenmal bei der Ernte mitschritten, war das Resultat für viele unerwartet: 36 000 Dezitonnen Getreide.

Und als man im Fazit Landwirtschafter über die Arbeit zu mußten sich die letzten Skeptiker ergeben. Die 16 Kombiführer, die nach der neuen Methode

Er hatte einen Kurzlehrsprung für Treibwerk und Kombiführer bauscht und in Poltawa einen alten TschTS-Schlepper erhalten. Es war ziemlich schwierig, ihn in Gang zu bringen. Man mußte kurbeln und kurbeln. Schließlich ratterte der Motor los.

Am Feldrand angekommen, mußte er sich wundern, wie schön gerade die erste Furche herausgekommen war. Er war nicht wenig stolz darauf: seine erste! Das war 1945.

Bereits 15 Jahre nennt sich dieses Kollektiv Komsomolzen- und Jugendbrigade. Man könnte glauben, daß sie inzwischen „älter“ geworden sei. Doch dem ist nicht so. Auch heute ist sie dem Durchschnittsalter der Mechanisatoren nach eine der jüngsten im Gebiet. Freilich dürften aber viele dieser Ackerbauern in Erfahrung und Meisterschaft zu den alten zählen.

„Solte man all die Männer versammeln, die in unserer Brigade die Arbeit machen, würden sich so wären, daß so viele Mechanisatoren, die für einen großen Sowchos zureichen könnten“, meinte Robert Justus einmündig.

Das stimmt. Die Mechanisatoren verlassen die Brigade nie, und sie sind sich im Kollektiv etwa nicht eingeleitet halten, sondern meistens, um an schwierigeren Arbeitsabschnitten zu gehen.

Als Beispiel könnte Nikolai Kolesnik, Träger des Ordens „Ehrenzeichen der Arbeit“ sein. Er ist einer der ersten Schüler von Robert Justus. Kolesnik übernahm die Leitung einer der rückständigsten Brigaden des Landwirtschaftsbetriebs, und im vorigen Jahr erzielte sie Leistungen, die sogar die Erträge auf den Feldern der Justus-Brigade übertrafen. Der Schüler hatte den Lehrer überflügelt.

„Was das für Sie nicht doch etwas peinlich!“

„Aurichtig sag ich: nicht im geringsten! Im Gegenteil, ich freute mich sehr, daß Kolja mir keine Schande gemacht hat.“

Im ersten Halbjahr dieses Jahres organisierte die Leitgruppe der Volkskontrolle 9 Aktionen, die Ergebnisse der Prüfungen wurden in den Prüfungen des Betriebes in den Versammlungen der Patrouillen erörtert. Die Kontrollleure analysierten die Erfüllung der Produktionsaufgaben, die Spargen von Rohstoffen und Energiequellen, die Qualität der hergestellten Produktion. Von der Wirksamkeit der Kontrollaktionen kann man nach solchen Tatsachen wie die Verbesserung der technischen und ökonomischen Kennziffern urteilen.

Nel Anstöß erregte die Arbeit der Abteilung für Karbidproduktion. Eine Gruppe von Volkskontrollleuren wurde beauftragt, die Sachlage in der Abteilung sorgfältig zu prüfen. Es stellte sich heraus, daß die technologische Disziplin mehrmals verletzt wurde. Die Gruppe der Volkskontrollleure verpflichtete den Produktionsleiter M. Gorlow, alle Mängel in der Arbeit in kürzester Zeit zu beseitigen. Auf Antrag der Gruppe verhängte

dieser Zeitpanne ist der Getreideschaden in der letzten Jahre überboten worden und, wie der Direktor des Sowchos „40 Jahre Kasachstans“ erklärte, habe Robert Justus gegenwärtig alle Voraussetzungen dafür, den bevorstehenden XXI. Parteitag der KPdSU mit einem guten Ergebnis zu würdigen: noch zwei Jahrespläne Getreide zu liefern.

„Es liegt hauptsächlich daran, daß wir gelernt haben, den Boden wissenschaftlich richtig zu bearbeiten“, erklärte Robert Justus. „Wir begannen bereits vor Jahren mit der ernstlichen Bekämpfung des Unkrauts, und natürlich hat uns das ganze System des Ackerbaus mit Berücksichtigung der Gefahr der Winderosion, die unsere Länder leider liegen in der Waldsteppezone, doch litten sie oft an der Erosion, die die Folge des Tieflügens nach alter Art war.“

Der Brigadier betont, daß das neue System der Bodenbearbeitung eine Wiedergeburt des Ackers bedeutete und der gestiegene Hektarertrag auf die verstärkte Düngung und andere agrarische Maßnahmen erzielte wurde.

„Ich möchte hinzufügen, daß dabei auch die organisatorischen Fähigkeiten des Brigadiers, eines sachkundigen Ingenieurs und Agronomen, zu sagen haben. All das ist Robert Justus eigen.“

Noch eins wäre zu erwähnen. Für ihn gibt es nie „nicht unersere“ und auch keine Lieblinge. Feste Prinzipientreue, die vor allem das Gemeine Wohl im Auge hat, ist für den Brigadier moralisches Gesetz. Das Persönliche tritt in den Hintergrund, und das konkrete mit folgendem Beispiel illustrieren.

Alle drei Söhne — Anatoli, Alexander und Juri — begannen ihre Arbeitslaufbahn in der Brigade des Vaters. Und jeder von ihnen mußte zuerst mit der ältesten Technik vorliebnehmen. „In der Anfang schwer, wird es später für euch leichter sein“, pflegte der Brigadier zu sagen.

Er ist 55 und darf behaupten: die 35 Jahre seit 1945 sind nicht umsonst gewesen, denn er schafft das Brot für die Menschen. Das war das, was Robert Justus die Oktoberrevolution, des Roten Arbeitsbanners und zwei Orden „Ehrenzeichen“ sowie mehrere Medaillen verdient hat. Das ist der Weg, der mit seiner ersten Furche im Frühling 1945 begann, und zum unschätzbaren Reichtum an Brot führt. Das liegt in der Verantwortung der Schule für junge Ackerbauern.

Johann MOOR  
Gebiet Nordkasachstan

die Betriebsleitung über M. Gorlow eine Disziplinarstrafe. Die ergriffenen Maßnahmen trugen zur Steigerung der Qualität des Karbids, zum wirtschaftlichen Verbrauch von Rohstoffen und Energiequellen bei.

Die Leitgruppe der Volkskontrolle konzentrierte die Arbeit zur Senkung der Stillstandzeiten der Eisenbahnwagen.

Die Ergebnisse der Kontrollaktionen, die Vorschläge und die Befolgung der Patrouillen werden oft bei der Erörterung der Wirtschaftstätigkeit der Arbeitskollektive in ihren Versammlungen ausgewertet.

Das Parteikomitee und die Leitgruppe der Volkskontrolle schenken der Fortbildung der Patrouillen ständige Aufmerksamkeit. Im methodischen Kabinett der Leitgruppe funktioniert ein Seminar für Vorsitzende der Arbeitsgruppen sowie für Mitglieder der Leitgruppe der Volkskontrolle.

Im Werk sorgt man ständig für die Offenständigkeit der Kontrollaktionen. Dazu nutzt man satirische Plakate, die Betriebsfunktion und die Betriebszeitung „Chimik“.

Alexander SERGEJEW, Sekretär des Parteikomitees im Karantinsk-Werk für Synthesekautschuk

# Gestützt auf das Aktiv

Ich möchte von einem in der Landwirtschaft sehr wichtigen Produktionsbereich — der Futtermittelbeschaffung — sprechen. Wir haben in allen Feldbaubrigaden den Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über die zentralen Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion von Grob- und Saffutter im Jahre 1980 und zur Hebung dessen Qualität“, sowie die Initiativen der Futtermittelbeschaffungsbezirks Tschikent erörtert und einen Plan der organisatorischen und politischen Massnahmen während der Futtermittelbeschaffung aufgestellt. Erarbeitet sind die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs, die materielle und moralische Stimulierung vorsehend. Die Futtermittelbeschaffung über eine Versammlung der Verpflichtung übernommen, in dieser Saison nicht weniger als 24 000 Tonnen Grobfutter und 8 500 Tonnen Gärfutter bereitzustellen.

Wir haben uns ein hohes Ziel gesetzt. Um es zu erreichen, genügt das Vorhandensein von Futtermitteln und Technik allein noch nicht. Man muß unter den Futtermittelbeschaffungsarbeiten entfallen, sie für den sozialistischen Wettbewerb gewinnen. Das Parteikomitee konzentrierte die wichtige Arbeit allein nicht sichern und organisierte in allen Futtermittelbeschaffungsbrigaden die Komsomolzen- und Jugendbrigaden, provisorische Posten der Volkskontrolle.

Die Mitglieder der Partei- und Komsomolgruppen ziehen täglich das Fazit des Arbeitswettstreits der Futtermittelbeschaffung und ermitteln die Gründe der Ertragsmängel. Die Poltinfornatoren und Blitzblätter an jedes Aggregat, an jeden Teilnehmer der Mahle, dieses Ergebnisse analysiert und dem Kolchosvorstand vorgelegt. Das Endresultat wird in einer gemeinsamen Sitzung des Parteikomitees, der Komsomolgruppen und des Kolchosvorstands bestimmt. Es wird durch alle Mittel der Sichtagitation bekanntgegeben. Dadurch gelangt es, die Erfahrungen der Besten rasch zu propagieren und die Zurückbleibenden zur besseren Arbeit anzuspornen.

Wir richten die Bemühungen der Futtermittelbeschaffer auf die Erreichung einer höchstmöglichen Arbeitsproduktivität. Dabei lassen wir auch die Arbeitsqualität nicht aus dem Blickfeld. Die Posten für Volkskontrolle erweisen uns dabei große Hilfe.



Jekaterina Getmann kam in die Alma-Ataer Baumwollspinnerei nach Absolvierung der technischen Berufsschule. Die Zwirnmühle ist eingestellt, wo sie ihr Bestes leistet und die Schichtlosts überbetrieht. Doch Jekaterina gibt sich nicht zufrieden: Sie will nun ihre Kolleginnen K. Ismuratowa und L. Spota einholen, deren Planerfüllung 150 Prozent und mehr ausmacht. Foto: Juri Smirnow

# In der vordersten Linie

Das Karagandaer Werk für Synthesekautschuk ist ein führender Betrieb in der Stadt Temirtau und im Gebiet. Im Blickpunkt der Parteiorganisation, der Betriebsleitung und des gesamten Arbeitskollektivs stehen Fragen der Arbeitsproduktivität und Qualität. Aktiven Anteil an der Lösung dieser Aufgaben nehmen die Gruppen und Posten der Volkskontrolle. Ihre schöpferische Aktivität offenbart sich in der Erschließung und im Einsatz ihrer Werkzeuge.

Gemäß den Forderungen des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Tätigkeit der Organe der Volkskontrolle und über die Verstärkung ihrer Parteilichkeit im Zusammenhang mit der Annahme des Gesetzes über die Volkskontrolle in der UdSSR“ ist die Parteiorganisation bestrebt, die Möglichkeiten der Organe für Volkskontrolle besser zu nutzen, ihnen den größtmöglichen Beitrag bei der Ausübung ihrer Funktionen zu leisten.

Gegenwärtig gibt es im Werk 36 Abteilungsgruppen und 4 Posten der Volkskontrolle, die über 500 Personen vereinen. In den Organen der Volkskontrolle

wirken zur Zeit 267 Kommunisten und Komsomolzen, 339 Spezialisten führender Berufe. Die meisten Volkspatrouillen liefern hervorragende Arbeit. Der Erfolg ihrer Tätigkeit hängt vielfach von den politischen und sachlichen Eigenschaften, von der Aktivität und der Initiative ihrer Leiter ab. Das Parteikomitee und die Grundorganisationen der Partei schenken große Aufmerksamkeit der Kaderauswahl. An der Spitze der meisten Gruppen werden stellvertretende Sekretäre der Parteiorganisationen und Mitglieder der Parteibüros.

Das Parteikomitee erörtert in seinen Sitzungen Fragen der Leitung der Organe der Volkskontrolle, die Pläne der Kontrollaktionen und ihre Ergebnisse. In einer Sitzung des Parteikomitees wurde die Tätigkeit der Volkspatrouillen zur Verstärkung der Wirksamkeit der Aktionen und ihrer Offenständigkeit erörtert. Besondere Beachtung schenkte man dabei der Beseitigung der Mängel in der Kontrolle, der Koordinierung der Arbeit der Gruppen für Volkskontrolle und der anderen gesellschaftlichen Organisationen, der Erhöhung der Aktivität aller Volkspatrouillen.

Das Parteikomitee und die Leitgruppe der Volkskontrolle schenken der Fortbildung der Patrouillen ständige Aufmerksamkeit. Im methodischen Kabinett der Leitgruppe funktioniert ein Seminar für Vorsitzende der Arbeitsgruppen sowie für Mitglieder der Leitgruppe der Volkskontrolle.

Im Werk sorgt man ständig für die Offenständigkeit der Kontrollaktionen. Dazu nutzt man satirische Plakate, die Betriebsfunktion und die Betriebszeitung „Chimik“.

Alexander SERGEJEW, Sekretär des Parteikomitees im Karantinsk-Werk für Synthesekautschuk

# Hohe Ziele gestellt

Die Werktätigen unseres Gebiets haben sich zu Ehren des 60-jährigen Jubiläums der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans verpflichtet, bis Jahresende an die Erlassungsschritte der Ernteproduktion 110 100 Tonnen Fleisch, 212 000 Tonnen Milch, 3 535 Tonnen Wolle und 18 Millionen Stück Eier zu liefern. Einen gewichtigen Beitrag leisten für die Realisierung dieser Aufgaben auch die Jungen Viehzüchter. Gegenwärtig arbeiten in den Sowchos und Kolchosen des Gebiets erfolgreich etwa 8 000 junge Viehhalter, die mit anderen Wettfeiern.

Saule Kabylowa, z. B. Melkeerin aus dem Nachbarrvon Serendia, hat 1979 das Programm des 10. Planjahrfrühts vorfristig erfüllt. Und in diesem Jahr hat sie dabei große Hilfe.

1 395 statt der planmäßigen 1 200 Kilogramm Milch erhalten. Solche Arbeitsbeispiele spornen uns zu neuen hohen Leistungen an.

Wir erreichen in sozialistischen Wettbewerben neue Produktionsenergie. Ich habe 120 Rinder in Pflege und will statt der planmäßigen 500 Gramm eine Gewichtszunahme von 680 Gramm pro Tag und Tier erzielen, um die Auflagen des 10. Planjahrfrühts vorfristig zu bewältigen und die von der teuren Kommunistischen Partei gestellten Aufgaben in Ehren zu erfüllen.

A. ITENOW, Viehzüchter im Sowchos „Tobuchinski“  
Gebiet Kokschetaw

Die Organe der Volkskontrolle sind im Ausland weit bekannt. Das sind Automaten, die Kernerzeugnisse durch Kalistauchen produzieren, sowie Mehrweckpressen, die verschiedene Arbeitsgänge bei der Warm- und Kaltumformung beim stöbenden Räumen von Metallteilen ausführen.

Die Eigenart des Tschikmenterwerks liegt in der Kleinserienmäßigkeit seiner Produktion, daher wird das Sortiment seiner Modelle oft erneuert. Fast alles was hier produziert wird, ist experimentell. Konstrukteure verköpern ihre Vorhaben in Zeichnungen und die Arbeiter in Metall. Vor 30 Jahren produzierte das Werk nur fünf bis sechs Bezeichnungen von Schmeldeausrichtungen, heute werden in sei-

nen Abteilungen bis 50 verschiedene Maschinen gebaut.

Der häufige Modellwechsel erschwert freilich die Arbeit des Betriebs. Zugleich ermöglicht er es auch, immer neue vollkommeneren Maschinenmuster unter Berücksichtigung der neuesten Erfindungen der Wissenschaft und Technik zu entwickeln. Im neunten Planjahrfrüht wurde im Werk fast die ganze Erzeugnisnomenklatur erneuert: Es wurden 27 Versuchsmuster und 32 erste Industrieerlen gemiestert.

Statt der Reibradpressen produziert das Werk verschiedenste Spindelpressen, deren Leistung doppelt so hoch wie die der früheren ist. Die Einfachheit der Konstruktion und Bedienung, die Möglichkeit, Energie zu dosieren und Arbeiten zu programmieren, stellen diese Maschinen in die

# Für Erzeugnisqualität gesorgt

gehört ein ganzer Komplex wissenschaftlicher und technischer Maßnahmen, dank denen die Qualität systematisch verbessert und das Niveau der guten Erzeugnisse stetig aufrecht erhalten werden können. Diese Maßnahmen zielen auf die Kontrolle der Qualität bei allen Arbeitsgängen — von der Prüfung der Rohstoffe bis zur Verpackung der Fertigerzeugnisse.

Gemäß dem neuen System prüfen die Meister 2 bis 3mal in einer Schicht die Qualität der Arbeit bei jeder Operation und tragen die Ergebnisse im Prüfprotokoll sowie die Angaben über getroffene Maßnahmen in ein besonderes Heft ein. Nach den Monatsergebnissen wird die Gütezahl bestimmt. Diese Kennziffer wird bei der Bewertung der Arbeit jeder Brigade und jedes Arbeiters bei der Bestimmung der Prämienhöhe berücksichtigt.

Die Werknormen, die genaue Güteparameter für Erzeugnisse in allen Produktionsstufen fest-

legen, helfen, die Qualität der Erzeugnisse auf hohem Niveau zu halten. In der Projektierungsstufe sind zum Beispiel zehn Werknormen gültig. Sie reglementieren die Tätigkeit der Konstrukteure, sondern regeln sie auch und sichern die Einhaltung einheitlicher Forderungen bei der Entwicklung von Entwurfs- und Fertigungsunterlagen.

Während des Produktionsprozesses reglementieren die Werknormen die Ordnung der technologischen Vorbereitung und Ausrüstung, der Einhaltung der Fertigungsdisziplin, der Kontrolle der Ausrüstungen sowie der Meßmittel. Dank der Werknormen werden die Werkzeuge rechtzeitig ausgewechselt und geschärft, wird die nötige Schicht- bzw. Schweißgeschwindigkeit bestimmt. Die Qualität der Werkzeuge erfassen alle Produktionsabschnitte und schaffen Voraussetzungen für ausschließliche Arbeit.

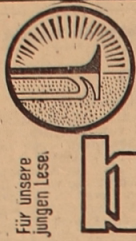
Im Werk kämpft man um de-

ffektlose Herstellung von Erzeugnissen und um ihre Lieferung auf erste Vorweisung. Für ausschließliche Produktionsausstoß erhalten die Arbeiter eine Geldprämie bis 10 Prozent des durchschnittlichen Monatsgehalts. Für diejenigen, die Erzeugnisse mit persönlichen Kontrollprüfzeichen produzieren, wird die Prämie auf 20 Prozent erhöht. Das Recht, die Erzeugnisse mit persönlichem Kontrollprüfzeichen zu liefern, erhalten Spezialisten, die ein Jahr hindurch nur ausgezeichnete und bis 10 Prozent Erzeugnisse gefertigt haben. Es gibt immer mehr solche Arbeiter im Betrieb.

Dadurch erhöht sich ständig die Qualität der Erzeugnisse. Zur Zeit werden 95 Prozent davon auf erste Vorweisung geliefert. Alle serienmäßig hergestellten und typisierten Schmeldepressen dieses Betriebs sind nach höchster Qualität der ersten Klasse attestiert. Viele davon entsprechen dem Weltniveau.

Nikolai MASLOW





# Immer bereit!

## Gut erholt

Fröhlich, braungebrannt, gesund und höher gewachsen, steigen die Jungen und Mädchen aus dem Pionierlager der Bergverwallung „Majakosoloto“ in die Busse. Sie verlassen ihr herrliches Pionierlager am Dshassaybaisee, um in 4 Tagen mit frischen Kräften in die Schule zu gehen. Der lustige Pioniersommer ist dieser Tage zu Ende gegangen. 320 Schulkinder haben sich hier in 3 Durchgängen gut erholt; die reine

Luft des Nadelwaldes geatmet, ihre Muskeln gestärkt, weite und kleine Ausflüge in die umliegenden Orte gemacht. Am Abend saßen sie am Lagerfeuer, trafen sich mit Arbeitsveteranen der Bergverwallung. Die Laienkünstler des Lagers erfreuten ihre Paten, Eltern und Gäste mit schönen Konzerten. Für die Kleinen, die auf einer herrlichen Datsche untergebracht waren, bastelten die Pioniere Spielzeuge und machten mit ihnen Ausflüge in die Natur. Johann BASTRON, Gebiet Pawlodar

## Spürbare Hilfe

Wie gerne ißt man einen süßsauren Apfel, eine saftige Birne oder Weintrauben. Dabei denken nur wenige daran, wieviel Schweiß und Mühe es die Gartenbauer gekostet hat, um diese prächtigen Früchte zu ernten.

Die Leitung des Kolchos „Trudowik“ schenkt dem Obstgarten viel Aufmerksamkeit, auch der Weingarten nebenan gedeiht und bringt reiche Ernte. Im Vorjahr wurde hier die schnellreife Traubensorte „Alma-Atinskaja“ gepflanzt. Die Komplexbrigade für Garten- und Zuckerrübenbau, geleitet von Viktor Mertens, kann auf ihrer Hände Werk stolz sein. Sie hat auch viele freiwillige Helfer: Den Eltern helfen die Schüler der 8. und 9. Klasse.

gruppenleiterin Emma Hermann, „Viktor Luft, Alexander Scharan, die Schwestern Schachisad und Gulfarida Kamplitowa waren die aktivsten. Die Schüler haben auch mit der von Viktor Mertens hergestellten Vorrichtung eine Menge Äpfel zum Dörren geschnitten.“

In der Brigade waren für die Schüler gute Arbeitsbedingungen geschaffen. „Der Brigadier baute für uns im Garten ein provisorisches Brausebad. Nach der Arbeit, auch in den Zwischenpausen, erfrischten wir uns“, berichtet begeistert Tolkan-Basarajewa.

Die Brigademitglieder und der Leiter sind den Schülern für ihre spürbare Hilfe sehr dankbar.

Heinrich-EHNS

Gebiet Dshambul

## Drei schöne Wochen

„Falls Sie darüber schreiben wollen, wie die Schüler den Dorfwerkstätten helfen, dann wird es wohl das Richtige sein, wenn Sie „Junosti“ besuchen“, sagte man uns im Gebietskomsomolkomitee Zelinograd. „Junosti“ — das größte Lager für Arbeit und Erholung im Gebiet — besteht erst vier Jahre, hat sich aber in dieser Zeit einen guten Ruf geholt.“

Und nun sind wir in „Junosti“. Ein Dutzend Gebäude mit den Namen der Jugendgruppen an den Fassadenwänden, umzäunt von Bäumen und Gebüsch, in der Mitte — ein riesiger Appellplatz, überall Ordnung und Sauberkeit. Hoch im blauen Himmel flattert die gelbrote Pionierfahne. Fröhliches Gelächter, junge Stimmen...

Jeden Sommer verbringen hier bis 1200 Kinder in drei Saisons ihre Ferien. Ihre Hilfe für den Sowchos „Oktjabr“ wird in Tausenden Rubeln eingeschätzt. Die Pioniere und Komsomolzen bauen Tomaten, Gurken, Salat, Radieschen und anders

Gemüse an. 200 Hektar — so groß sind die Felder der jungen Gemüsezüchter. Jeden Morgen punkt acht marschieren die Jungen und Mädchen mit Liedern auf ihre Landstücke. Jeden Tag — neue Aufgaben, schadet nicht, wenn sie auch etwas kompliziert sind. Jäten, gießen, Unkraut hacken — daran hat sich ein jeder gewöhnt. Tun die Blasen an den Händen etwas weh? Macht nichts, darauf wird bei der Arbeit nicht geachtet! „Hauptsache ist, wir wissen, daß unsere Hilfe für den Patensowchos von großem Nutzen ist“, meinen die jungen Helfer.

jeden Tag offen, hast Interesse für Literatur — in der Bibliothek hilft man dir, die richtige Wahl zu treffen. Und an Abenden, wenn die Pioniere und Komsomolzen der örtlichen Mittelschule ins Lager zu Besuch kommen, geht's wahrhaft lustig los. Wettbewerbe, Konzerte, Disputen zu interessanten Themen, auch was es nur nicht alles gibt! Allein in diesem Sommer standen im Unterhaltungsplan der Erzieher des Lagers solche Punkte wie Durchführung des Festes des internationalen Liedes, Leistungsschau der Agitkollektive (die Kinder fahren oft ins Feld zu ihren Paten und in den örtlichen Klubs), Treffen mit Aktivisten der landwirtschaftlichen Produktion, Meetings, gewidmet den jungen Helden des Vaterländischen Krieges usw. An der Vorbereitung und Durchführung all dieser Maßnahmen beteiligen sich auch die Kinder.

Unmerklich fliegen die Tage im Lager dahin. Man lernt vieles kennen, gewinnt neue Freunde, neue

Sympathien. „Für mich war dieser Sommer ein großes Erlebnis“, sagt Ira Terechowa aus der Zelinogradr Mittelschule Nr. 30. „Unvergesslich bleiben die Abende, die wir am Lagerfeuer verbrachten. Die Lieder, die wir hier gesungen, werden uns noch lange an diese schöne Zeit erinnern.“

„In einem Jahr absolviere ich die Schule und dann muß ich mich für einen Beruf entscheiden“, pflichtete ihr Marina Zugorka aus der Schule Nr. 30 bei. „Möglicherweise gehe ich in die Landwirtschaft...“

„Ja, schön ist der Sommer, Arbeit, Erholung, Freude. Bald geht es in die Schule. „Bis dann“, sagen die Kinder zu „Junosti“, „bis zum nächsten Sommer! Wir kommen wieder!“ Und man kann sicher sein, daß sie ihr Versprechen halten.

Alexander FRANK, Viktor KRIEGER, Korrespondenten der „Freundschaft“

Unsere Bilder: Die Gruppen „Drushba“ und „Ritm“ ernten Tomaten. Tanja Pobedjonnaja und Valentina Balde gefällt es im Freien.



Maria ROSSINSKAJA

## Das Waldhäuschen

Hart am Waldrand stand ein Häuschen, das hatte vier Wände und ein Strohdach. In dem Häuschen wohnten ein Kätzchen, ein Mäuschen und ein Hündchen.

Einmal erwachte das Mäuschen, sah sich sein Bett an und begann zu weinen.

„Ach, ach, ach, mein Kissen ist steinhart und die Matratze schon ganz zerrissen, das Stroh fällt ja heraus.“

Das Kätzchen war auch unzufrieden.

„Die Milch aus unserem Laden schmeckt gar nicht mehr“, sagte es ärgerlich und schob die Schüssel weg.

Das Hündchen saß wie immer am Fenster und knurrte:

„Tag für Tag immer dasselbe Bild. Man weiß gar nicht, wo man hinschauen soll: zwei Birken und eine umgestürzte Eiche — weiter nichts.“

„Ist auf uns die Wanderschaft gehen und ein gutes Häuschen suchen“, schlug das Mäuschen vor.

Die anderen waren einverstanden. Am nächsten Morgen brachen die drei Freunde auf. Sie kamen in einen Wald: Der Hund ging voran und bahte den Weg, ihm folgte das Kätzchen, und den Schluß machte die Maus, die sich sehr beeilen mußte, um nicht zurückzubleiben.

Die Tiere wanderten lange, sie durchquerten dichte Wälder und stiegen über hohe Berge. Einmal sahen sie einen Fuchsbau. Sie wollten hinein, aber der Einschlupf war mit Erde und Steinen zugeschüttelt. Ihnen blieb nichts übrig, als eine andere Behausung zu suchen.

Eichhörnchennest in einem Baum. Sie sahen sich die Fichte an — das Häuschen des Eichhörnchens war aber so hoch, daß ihnen allein schon beim Hinansehen schwindlig wurde.

„Nein, so hoch steigen kann ich nicht“, bellte der Hund.

Die Tiere zogen weiter. Aber da verschlechterte sich das Wetter, ein kalter Wind sprang auf, es begann in Strömen zu regnen. Im Wald war es naßkalt, sie wußten nicht, wie sie sich vor dem Regen retten sollten. Da war guter Rat teuer. Obendrein waren die Freunde schon ganz von Kräften.

Pötzlich trat der Wald vor ihnen auseinander, und sie standen auf einer Lichtung. Sie trauten ihren Augen nicht: Vor ihnen erhob sich ein Häuschen mit vier Wänden und einem Strohdach. Da freuten sich die Maus, die Katze und der Hund, stürzten hinein und sahen, daß die Behausung leer war. Offenbar stand sie schon lange unbewohnt da.

Das Mäuschen lief in die Ecke, wo ein Bett stand.

„Oh, was für ein daunenweiches Kissen“, freute sich die Maus. „Und die Matratze ist nur an einer Stelle eingerissen. Das Loch will ich gleich stopfen, dann fällt das Stroh nicht heraus.“

Das Kätzchen war auch zufrieden, denn dicht neben dem Häuschen war ein Milchladen, so daß es sich eine ganze Kanne Milch holte.

„Wie gut die Milch schmeckt. Solange ich lebe, habe ich noch nie eine so schöne Milch gekostet!“

Das Hündchen stieß das Fenster auf und bellte fröhlich: „Schaut einmal, Freunde, was für eine herrliche Aussicht: Birken und eine umgestürzte Eiche und dahinter steht dichter Wald.“

## Der Kolchos ist mit ihnen zufrieden

Über die Produktionsbrigade aus der Schule in Iwanowka erzählt man im Kolchos „Put k Kommunismu“ viel Gutes. Die Schüler der Oberklassen haben mit eigenen Kräften ein Feld mit Runkelrüben bestellt. Im Dorf Nowodworowka waren im Sommer in zwei Schichten 60 Schüler mit dem Jäten der Rüben beschäftigt.

„Täglich waren sie 4 Stunden auf dem Feld und machten ihre Arbeit ausgezeichnet“, sagt die Agronomin des Kolchos Emma Minch. Zu den aktivsten Mitgliedern der Schülerbrigade gehören Valentina Stadel, Tatjana Schäfer und Valentina Minch, die in der Arbeit allen voran gehen.

Nach fleißiger Arbeit kam sinnvolle Erholung — Sportspiele wechselten mit Schach- und Damespieltournieren.

Buchbesprechungen und Laienkunstveranstaltungen. Besonders gelungen verliefen der Wettstreit „Hallo, Mädels!“ und die Abende für Satire und Humor.

Die Veranstaltungen wurden am Lagerfeuer oder im Dorfklub durchgeführt. Die Lagerleiter, die Lehrer Radion Hettlinger und Alexander Kaiser, die Erzieherinnen Nelly Hettlinger, Olga Laudermilch und Adam Pappenheim halfen den Schülern die Arbeit organisieren und die Freizeit sinnvoll gestalten.

Jetzt bereitet die Schülerproduktionsbrigade die Technik für das Einbringen der Runkelrüben vor. Sie wollen ihre begonnene Arbeit zu Ende führen: Die Rüben ernten und auf die Milchfarm fahren. Edgar HEINRICH, Gebiet Semipalatinsk

Helene EDIGER

## Verschiedene Ferien

Der Edik gähnt mit lautem Schalle: „Acht sind die Ferien aber öö! Das Spielen, Baden, Lieder lallen, das scheint, ich werd davon bald blaü!“

Und immer lesen? Na, ich denke, im Winter gibt's genug davon. Ich werd mir bald den Mund verrenken, es ist ein Langweil-Marathon!“

Der Kolja schaut mit Großaugen den Edik an, dann lacht er los:

„Na, Jung, dir fehlen wohl paar Schraubent! Das Ferienglück ist doch so groß!“

Willst du nicht wandern — hilf im Garten, schon werden Äpfel goldigrol. Und hilf die kleine Schwester warten.

Du liegst ja rum, als wärs du tot! Zu kurz sind noch die Ferientage. Komm mit, wir laufen an den Fluß. Zum Schluß der Ferien wirst du sagen: „Hab Dank, du schöne Sommerlust!“

## Der Bär als Lehrer

In einer Waldschule lernten viele junge Tiere. Da gab es Hasen und Igel, Eichhörnchen und Dachs, Mäuse, Schildkröten und viele, viele andere Tiere.

Eines Tages wandten sie sich alle an ihren Lehrer, den Bären. „Ich will auch so stark und mutig sein wie du“, sagte der Hase. „Dann brauche ich niemanden zu fürchten.“

„Und ich will so schnell wie der Hase laufen“, sprach die Schildkröte.

„Ich will wie das Eichhörnchen klettern und mir schmackhafte Nüsse und Früchte von den Bäumen holen“, redete der Dachs. Und so äußerte jedes Tier seinen Wunsch. „Wer zum Kriechen geboren ist, der kriechen. Wer zum Laufen — dar

## Einmal etwas anders

Im Sport- und Gesundheitslager „Fakel“ wurde alles auf einmal anders. Die gewöhnlichen Gruppen hießen nun wie in der Armee „Züge“, der Pionierleiter hieß „politischer Leiter“ und der Gruppenälteste „Kommandeur“.

Um acht Uhr hört man die Stimmen der Kommandeure: „Zug, zum Appell antreten!“ Der Zug Nr. 1 mit dem „Kommandeur“ Ljuba Mikota und dem „politischen Leiter“ Iwan Krawtschenko marschierte als erster zum Appellplatz. Jede Gruppe erhält hier ihren Plan für den Tag. Schon am Morgen erfahren die Jugendlichen, womit sie sich an diesem Tag beschäftigen werden.

„Die Sitzung des Lageraktivs leitete Ludmilla Müller, Vorsitzende des Schülerstabs. Die „Kommandeure“ rapportierten über das Tagesergebnis, brachten Pläne für den nächsten Tag vor, berichteten, wie sie sich zum Komsomolliedertwettbewerb vorbereiten.“

Nach der Vesper eilten alle zum Turnplatz, wo man stets Wettbewerbe in Volleyball, Korbball, Fußball und Tischtennis veranstaltete.

Abends sahen sich die Züglinge einen Film an oder tanzten und sangen Lieder am Lagerfeuer. Sergej Andrejew, Alexander Posdernik und andere Jungen hatten eine kleine Kapelle gegründet.

An einem schönen Tanzabend erschien plötzlich ein Bursche und schrie laut: „Der Wald brennt!“ Bis Mitternacht kämpften die Jungen gegen das Feuer und besiegten es. „Was kann besser sein, als ein zweitägiger Ausflug! Alle Gruppen erleben es, indem sie den höchsten Gipfel der umliegenden Berge bestiegen.“

Im Lager haben sich 94 Oberschüler erholt. Aber die meisten sind der Meinung, daß es 95 waren. Wer war denn dieser 95? Ein junger Steinadler, den die Jugendlichen sehr liebten.

Nun ist es hier still und öde geworden. Die Schüler sind nach Baichasch zurückgekehrt und bereiten sich auf den 1. September vor.

Wendelin USELMANN

Gebiet Dsheskasgan

## Das Spiel „Orljonok“ abgeschlossen

Die Wettkämpfe des 4. Unionsspiels des patriotisch-sportlichen Komsomolspiels „Orljonok“ sind abgeschlossen. Die Schüler der Ujznowskof Schule Nr. 1 (im Alter bis 17 Jahre) trugen den Sieg davon. Die Jungarmisten bis 19 Jahre aus der Berufsschule Nr. 30 (Woiwograd) und aus der Berufsschule Nr. 145 (Moskau) belegten entsprechend den 1. Platz und den 2. Platz. Unter den Mädchen war die Mannschaft der Berufsschule Nr. 7 aus Naltschik die beste.

Auf der Abschlusfeier der Finalwettkämpfe sprach zu den Teilnehmern der Leiter des Unionsspiels „Orljonok“, Fliegerkosmonaut, zweifacher Held der Sowjetunion, Generalleutnant der Luftstreitkräfte, Georgi Timofejewitsch Boregowoi, (TASS)

## Aiju-Dawer

(Eine Krimer Legende)

Im Waldesdunkel hoher Berge ein Mädchen hielt gefangen einst ein Bär.

Schön war es, wie ein Stern, Ein Jüngling kühn, befreite es aus dem Verlies und floh mit ihm zum Meer.

Die Segel blähten sich schon in der Fern, als sich der Bär am Ufer niederließ, um leerzutrinken dieses Meer, und so der Flüchtlinge habhaft zu werden.

Jahrtausende schon trinkt der „Bär“, doch rauscht um ihn, wie einst, das Meer.

Für junge Naturfreunde

## Der Findling

Ich arbeite in unserem Garten. Plötzlich hörte ich ein jämmerliches Miauen. Nach langem Suchen entdeckte ich unter den hohen Karlofelfstauden ein winziges schwarzes Kätzchen. Es war naß und zitterte am ganzen Körper. Ich wickelte es in meinen Pulli ein und trug es ins Haus. Dort wärmte ich Milch auf und stellte sie ihm im kleinen Napf vor.

Nach und nach beruhigte sich und trocknete das kleine Tierchen. Jetzt war es ein buschiges Wesen, mit neugierigen Augen und ganz winzigen weichen weißen Pfötchen. Ich nannte es Wasjka. Bald gewöhnte es sich an diesen Namen. Und wenn ich es rief, hob es zuerst seine spitzen Ohren und kam dann angelaufen.

Ich hatte mir schon längst solch ein Kätzchen gewünscht. Nun habe ich es. Es läuft mir überall nach. Wenn wir mit den Jungen spielen, hockt es in der Nähe, auf einem Zaun oder auf einem Baum.

Wasjka mag sehr allerlei Fäden, Bälle, Wollknäuel. Damit kann er stundenlang spielen, und ich kann ihn dabei beobachten.

Shenja RECKLING, Gebiet Nowosibirsk

## Rätsel

Wenn es heiß ist wenn es schwül ist, dreh ich mich, bis es ganz kühl ist.

Karl REHBERG



